



Projektbeschreibung „Campus der Religionen“

Unter dem Motto „Miteinander & Von-Einander-Lernen“ entsteht ein offener Ort der Seelsorge, der Bildung und des kulturellen Austausches. Als Friedensprojekt mit internationaler Strahlkraft entsteht durch die Integration von religiösen, ethischen und kulturellen Aspekten unter einem „Dach der Religionen“ ein „Leuchtturm“ mit hohen städtebaulichen und architektonischen Ansprüchen.

Trotz berechtigter divergierender Prinzipien der einzelnen Religionen, soll das verbindende Ziel des vielfältigen, offenen und wechselseitigen Lernens gewährleistet und zu einem Ort gelebter religiöser Überzeugung, Respekt und weltanschaulicher Toleranz werden. Im Vordergrund steht die Suche nach gemeinsamen Chancen als erklärte Zielsetzung.

Der gemeinsame Wunsch aller Religionsgemeinschaften nach einer architektonisch-städtebaulichen Klammer soll trotz individueller Kultus- und Sakralräume eine erkennbare Zusammengehörigkeit zum Ausdruck bringen, und mit seinem öffentlichen Raumangebot gänzlich zur Verfügung stehende Orte zum Verweilen sowie Transformationsflächen ohne klare Abgrenzungen für gemeinsame Freiraumnutzungen schaffen (auch für nicht Angehörige einer Religionsgemeinschaft).

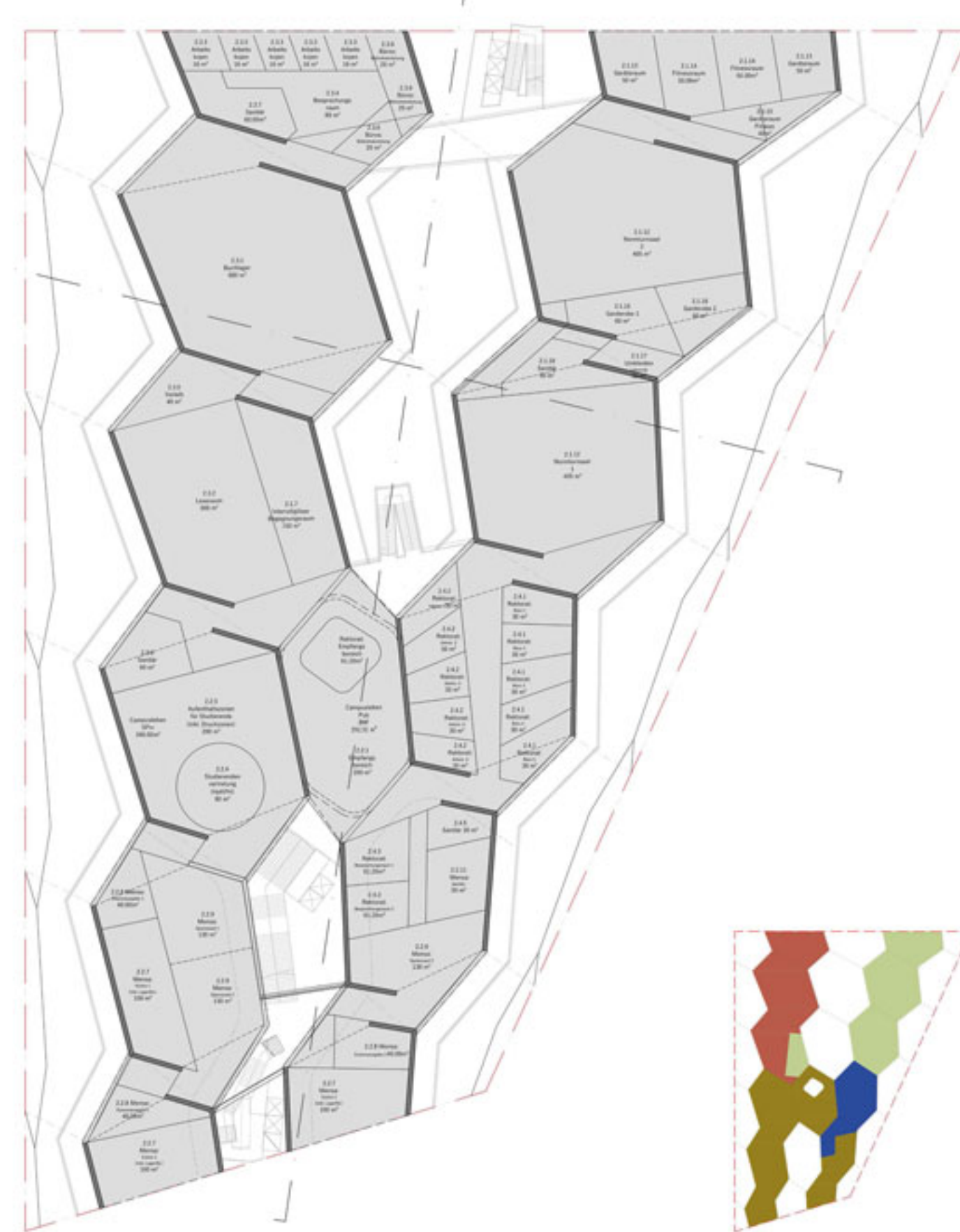
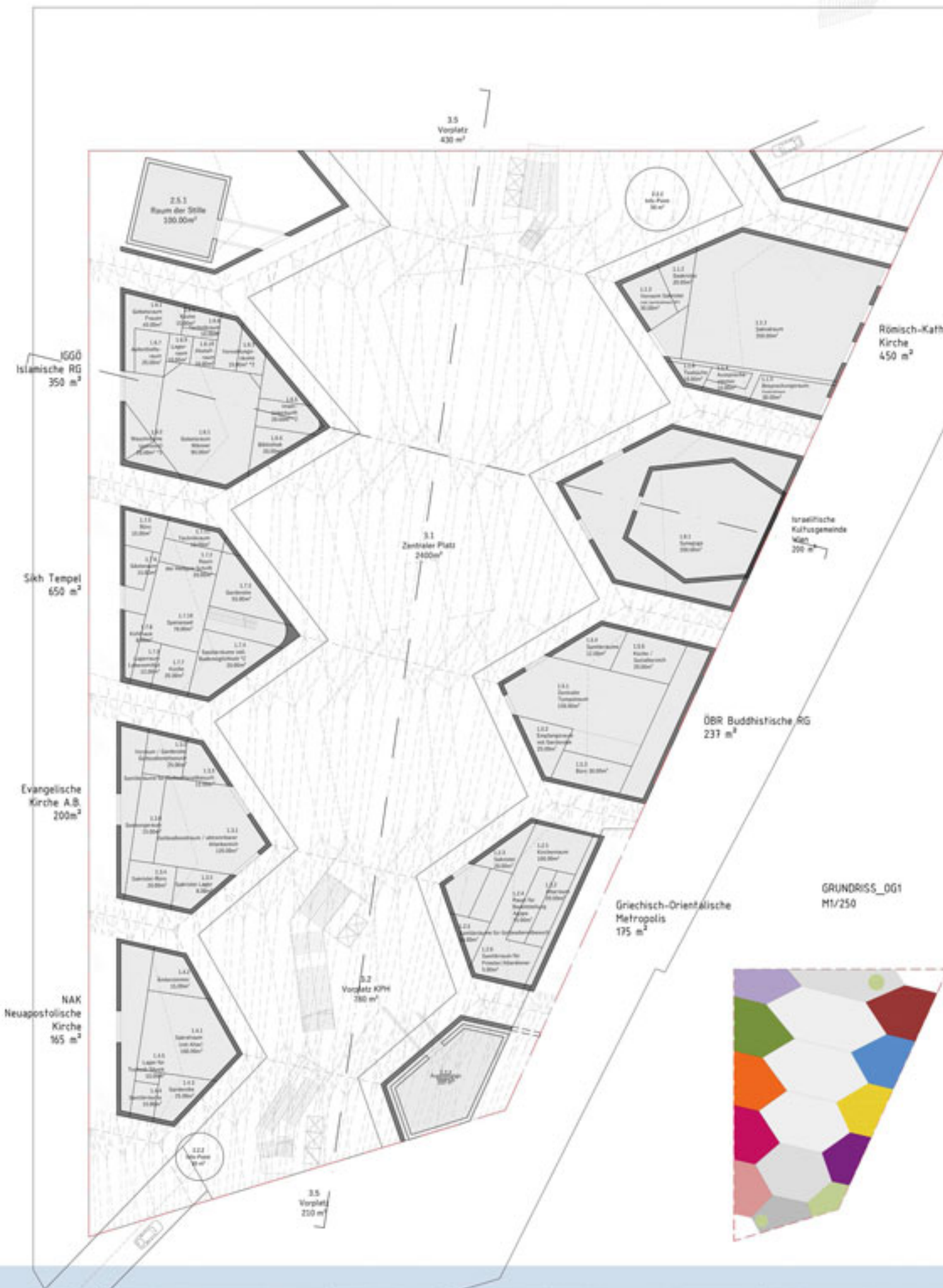
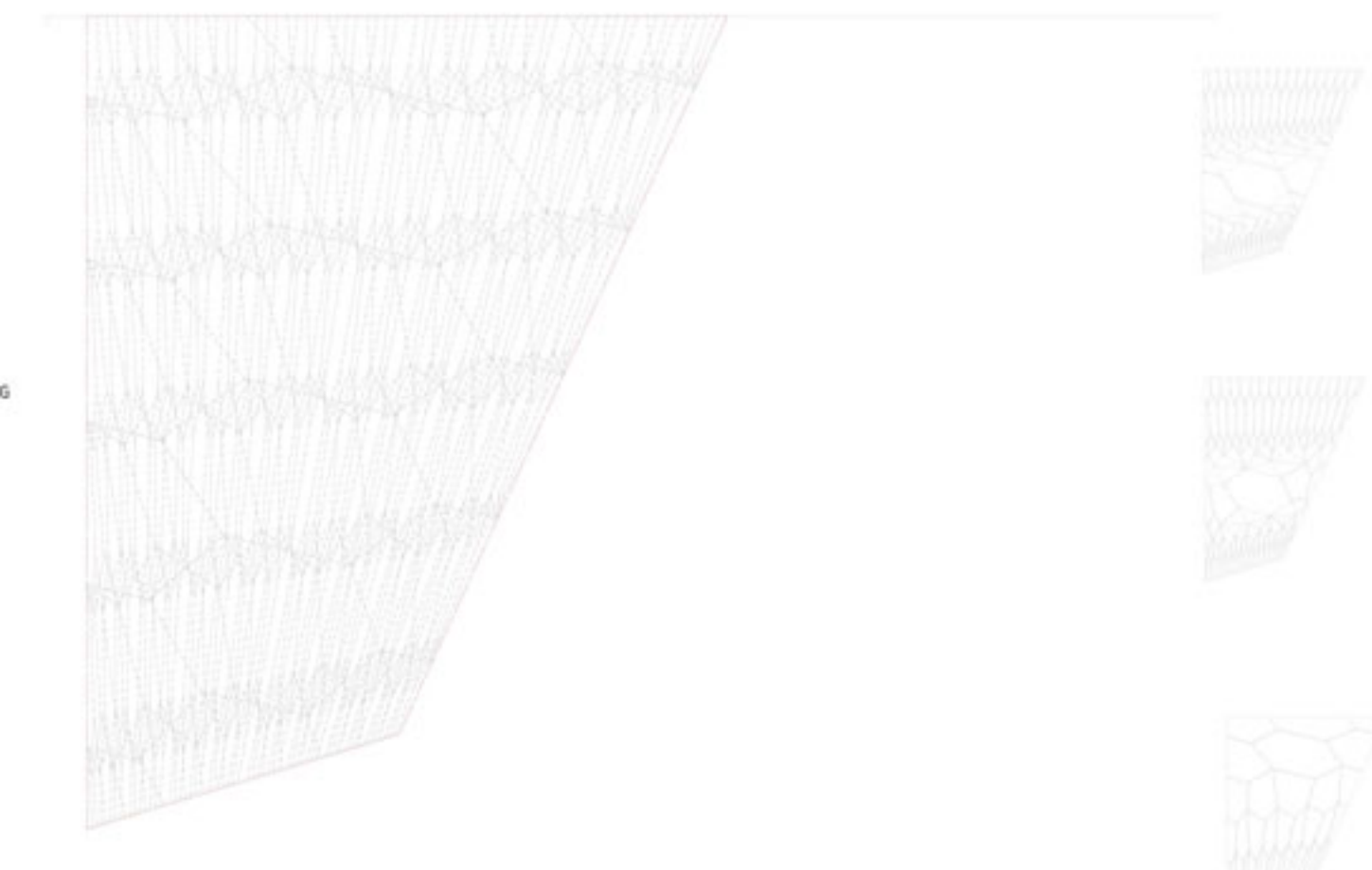
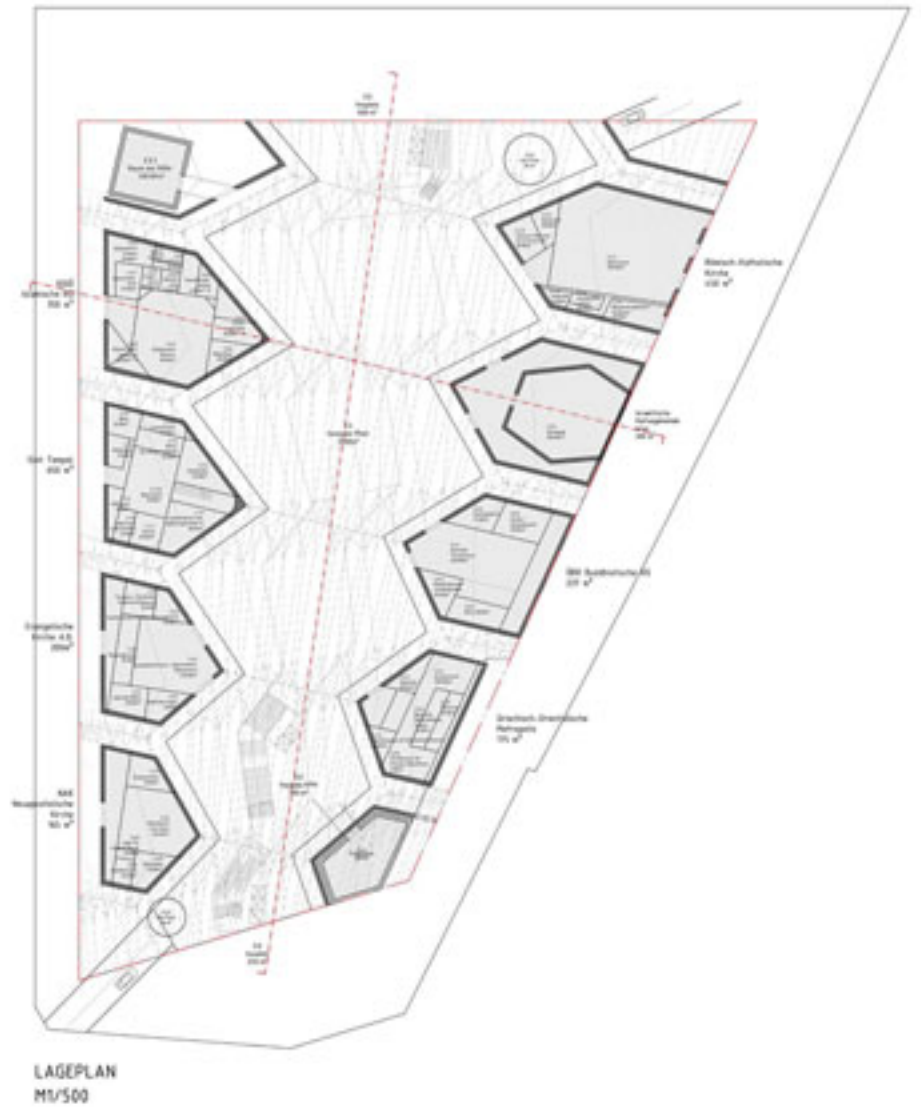
Die unterschiedlichen Religionsgemeinschaften sollen auf Augenhöhe, ohne hervorzustechen, dem Besucher als gleichwertig in Erscheinung treten.

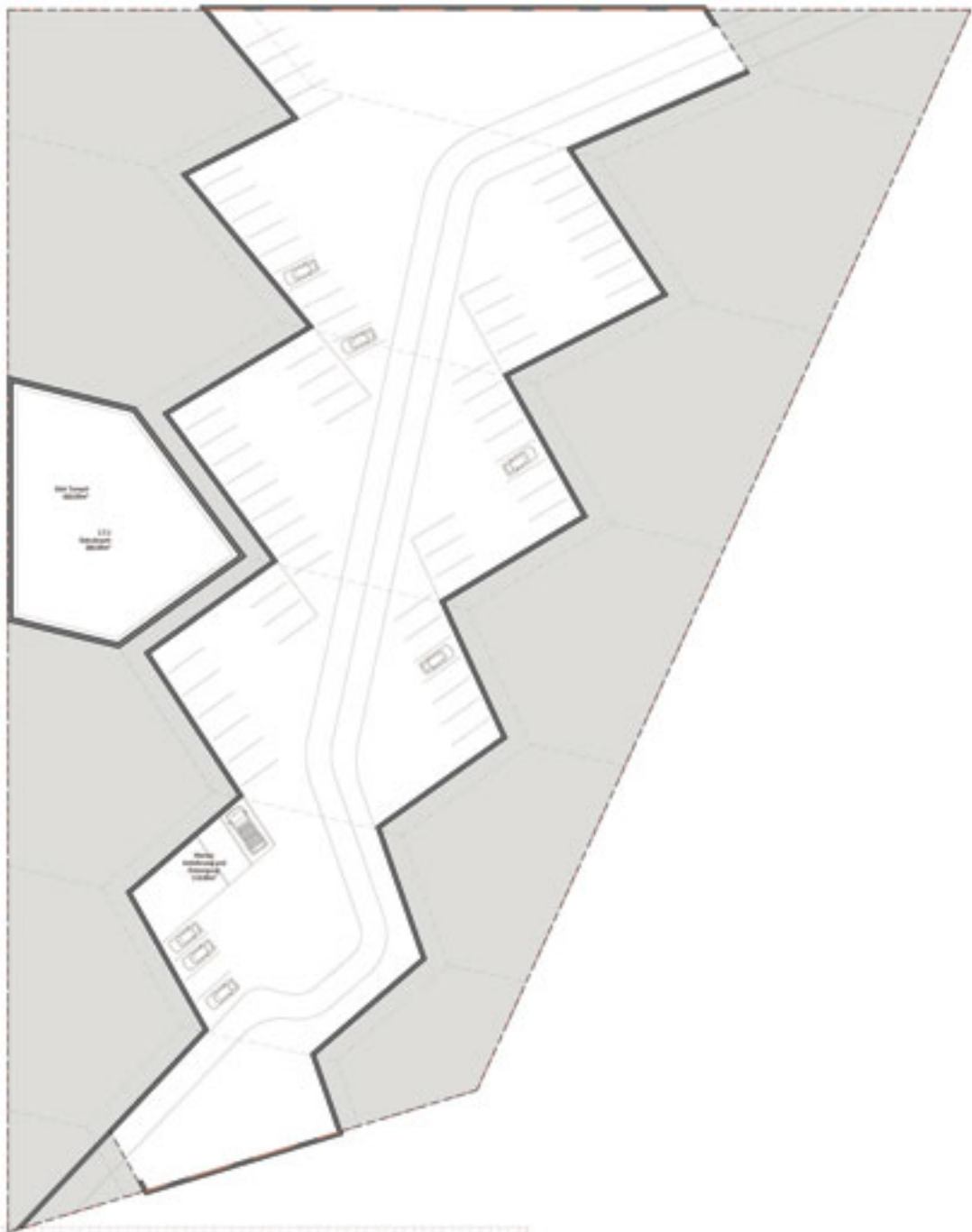
Wir erzielen dies durch eine allen Religionen gemeinsam zu Grunde liegende Formensprache, dem Hexagon. Das Sechseck hat sowohl in der Natur (Ökonomie der Bienenwabe) als auch in den unterschiedlichen Religionen große positive Symbolkraft.

Der gemeinsame Gestus, der nach dem Himmel gerichteten, gefalteten oder geöffneten Hände, unterstützt dieses angestrebte Ziel und steht religionsübergreifend, symbolisch für Gebet, Schutz, göttliche Lebenskraft und Segen.

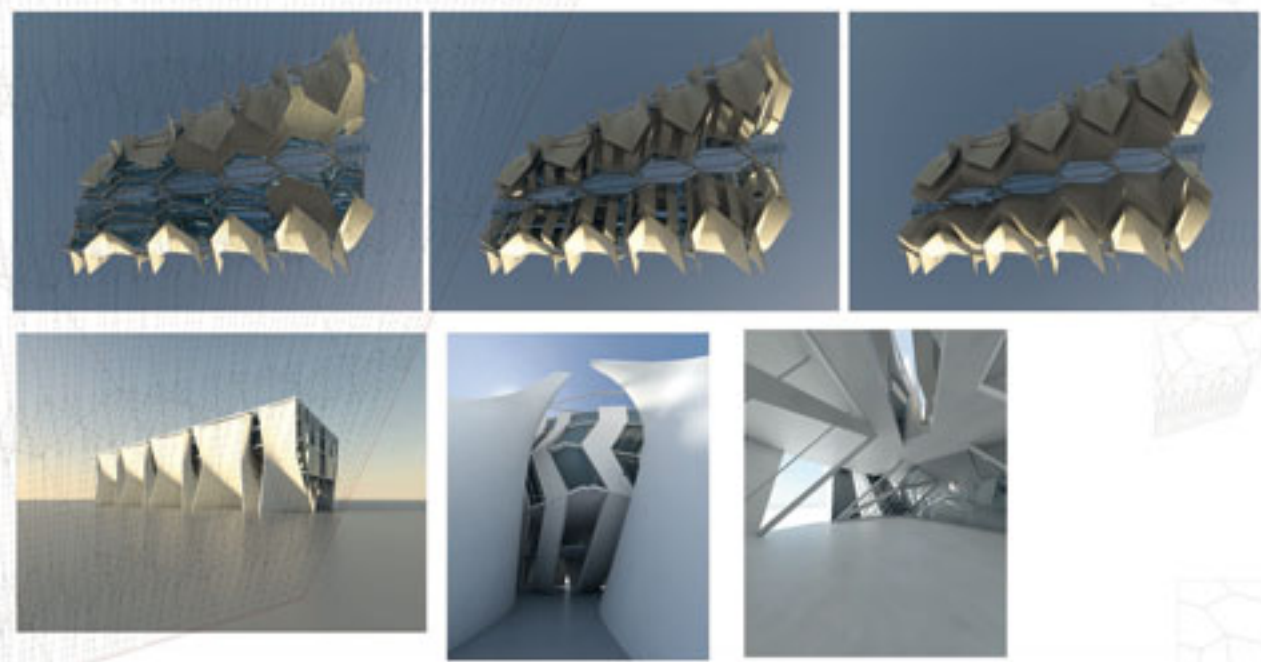
Die durch die Sakralraumgeometrie aufgeständerte Konstruktion, hebt die restliche Baumasse im Erdgeschoß so vom Boden ab, dass die Zwischenräume der Sakralräume eine Durchgängigkeit in alle Richtungen, aber immer über den in der Längsachse ausgerichteten öffentlichen Platz führend, erlauben. Die so entstandenen Gassen und Plätze ermöglichen eine ganzjährig witterungsunabhängige Nutzung dieser Freiräume. Jene Teile der synergetischen Funktionen wie Fachbibliothek, Mediathek, Seminar- und Vorlesungsräume, ebenso der Turnsaal, die Büro- und Verwaltungsräumlichkeiten sowie Andachtsräume folgen einer Vertikaldrehung der räumlich hexagonalen Tragsstruktur in die über der Platzebene angeordneten oberen Geschosse.

Diese hexagonale Raumstruktur verjüngt sich in jedem Geschloß nach oben, von Öffentlich über halböffentlich, halbprivat zu privat. So wird im Schnittprofil und den Stirnansichtsflächen eine Baumstruktur erkennbar. Dem „tree of life“. Die kleinsten Raumeinheiten befinden sich also oben, die größeren unten. Gleichsam wie private Nutzungen (oben) zu öffentlichen Nutzungen (unten).





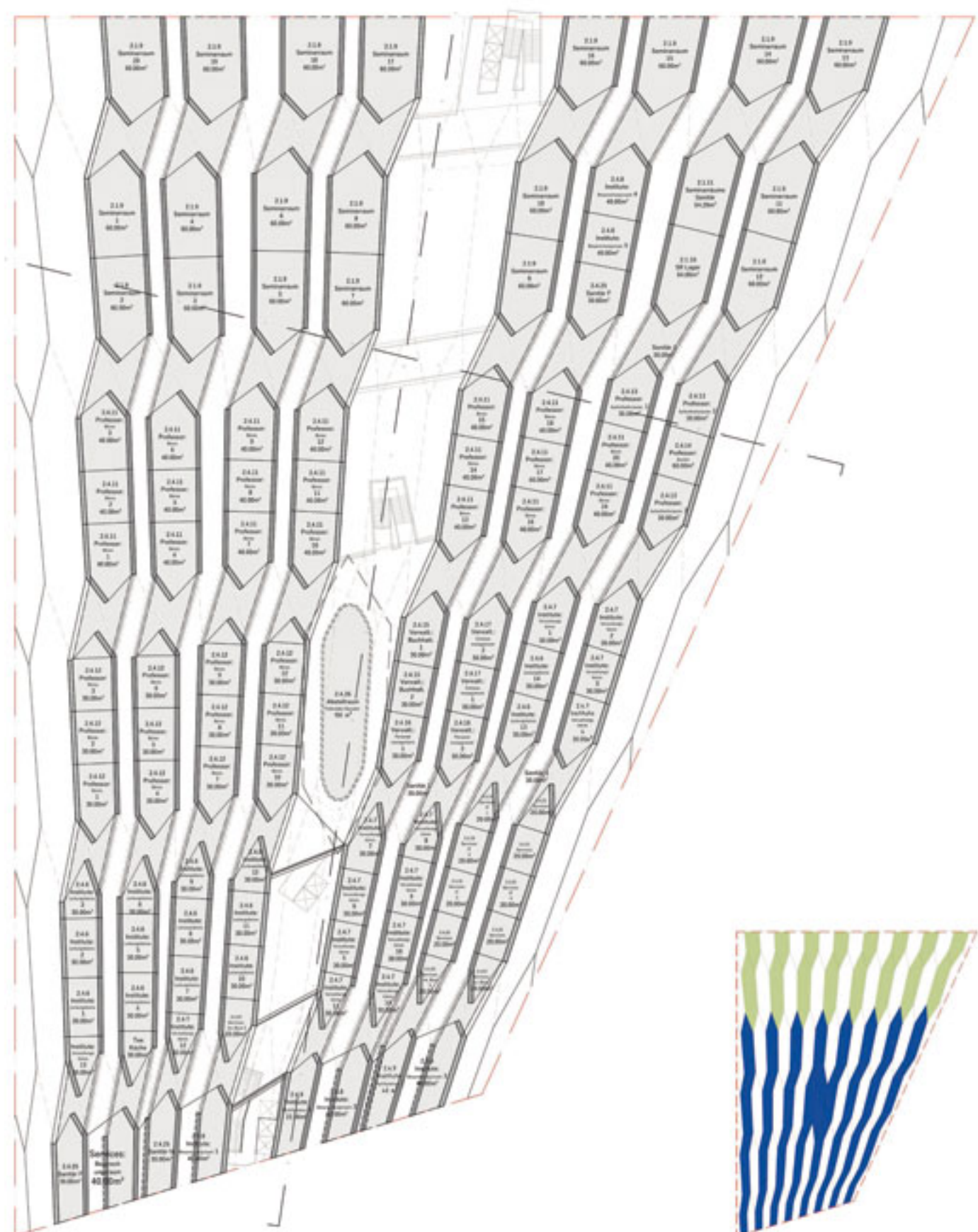
GRUNDRISS_UG
M1/500



ANSICHT NORD
M1/250



GRUNDRISS_002
M1/250



GRUNDRISS_003
M1/250



SCHNITT BB
M1/250



SCHNITT AA
M1/250